Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Tec21**

Band (Jahr): **135 (2009)**

Heft 29-30: **Baumwerke**

PDF erstellt am: **28.03.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

4. DIREKTIONSSITZUNG 2009

Die letzte Direktionssitzung stand im Zeichen der wirtschaftlichen Massnahmenpakete. Mit grosser Zuversicht wurde auf die dritte Stufe des bundesrätlichen Konjunkturpaketes und dessen wichtige Bedeutung für den SIA hingewiesen. Ausserdem wurde das Generalsekretariat mit der Ausarbeitung eines Finanzierungsfonds für Interventionen im Vergabewesen beauftragt. Einen Schatten über den Tatendrang warf einzig die Absage des SIA-Kulturtages.

An der Direktionssitzung vom vergangenem 17. Juni begrüsste Präsident Daniel Kündig die beiden neuen Mitglieder der SIA-Direktion, Daniel Meyer und Laurent Vulliet. Mit den neuen Mitgliedern – beide sind Ingenieure und Unternehmer – ist die Direktion wieder ideal zusammengesetzt. Laurent Vulliet wurde zum Vizepräsidenten gewählt. Der Geschäftsleitungsausschuss der Direktion ist nach dieser Wahl mit einem Architekten, einem Bauingenieur und einem Forstingenieur auch regional ausgewogen zusammengesetzt. Daniel Meyer nimmt Einsitz in den Direktionsausschuss Normen und Ordnungen. Zum ersten Mal nimmt Hans-Georg Bächtold als neuer Generalsekretär an einer Sitzung der Direktion teil.

FÖRDERUNG DES EXPORTS

Die Direktion nimmt mit grosser Freude von der dritten Stufe der konjunkturellen Stabilisierungsmassnahmen Kenntnis, die der Bundesrat den eidgenössischen Räten am vergangenen 17. Juni unterbreitet hat. Zwei der darin enthaltenen Massnahmenpakete sind für den SIA von grosser Bedeutung: Einerseits ist eine Aus- und Weiterbildungsoffensive im Energiebereich vorgesehen. Andererseits beabsichtig der Bundesrat, die Zeit der Krise zu nutzen, um im Rahmen der Wachstumspolitik 2008–2011 neue Potenziale für den Technologiestandort Schweiz zu erschliessen. Es gilt die Voraussetzungen zu schaffen, dass die Schweiz bei wieder einsetzendem weltwirtschaftlichem Aufschwung voll profitieren kann. Eine für den SIA entscheidende Massnahme ist die Förderung von branchenmässig organisierten Exportplattformen, die innovativen Schweizer KMU ermöglichen sollen, neue Märkte im Ausland zu erschliessen. Einer der insgesamt fünf Bereiche, die mit einer solchen Plattform unterstützt werden sollen, ist die Branche Architektur/Design/Engineering. Für die Anschubfinanzierung der fünf Plattformen sind insgesamt 25 Mio. Fr. (pro Plattform 5 Mio. Fr.) vorgesehen. Im Vorschlag des Bundesrates liegt eine grosse und einmalige Chance für den SIA und seine Mitglieder. Da dieser im Parlament aber sehr umstritten sein dürfte, hat die Direktion dem Generalsekretariat den Auftrag erteilt, eine Strategie für die Unterstützung dieser Massnahmen zu erarbeiten.

INTERVENTIONEN DES SIA IM BEREICH VERGABEWESEN

Bei mangelhaften Ausschreibungen ist rasches Handeln von Seiten des SIA nötig. Dazu wurden bereits 2005 die Fachvereine für die Vergabe von Architektur-, Ingenieurwesen- und Haustechnikaufträgen gegründet. Ein Fonds könnte den Spielraum erweitern. Dieser soll breiter angelegt werden als die Fachvereine. Die Möglichkeit von Vorschüssen für Partner im Verfahren ist zu prüfen. Die Direktion beauftragt das Generalsekretariat mit der Ausarbeitung von Entscheidungsgrundlagen für die Schaffung eines Finanzierungsfonds für Interventionen in Zusammenhang mit dem Vergabewesen. Es sind darin die Äufnung des Fondskapitals, die Verwendungszwecke, die Kompetenzen, Entscheidungsabläufe und die Berichterstattung aufzuzeigen.

ABSAGE DES KULTURTAGES SIA 2009 IN LAUSANNE

Der Kulturtag 2009 und der am Vorabend geplante SIA-Ball (10./11.9.2009) werden nach ausführlicher Diskussion mit den verantwortlichen Organisatoren mit Bedauern abgesagt – obwohl die Direktion Thema, Programm und Ort der Anlässe nach wie vor als sehr attraktiv beurteilt. Die Gründe sind die viel zu geringe Anzahl Anmeldungen und das damit einhergehende Risiko auf ein untragbares Defizit. Nach Ablauf von zweieinhalb Monaten und rund der Hälfte der Anmeldefrist waren erst 110 Anmeldungen eingegangen. Gerechnet wurde mit 1100 Gästen, was dem Durchschnitt der Kulturtage 2001 in Luzern und 2005 in Bern entspricht. Aufgrund der Erfahrungen musste davon ausgegangen werden, dass diese Zahl nicht mehr annähernd erreicht worden wäre. Die Direktion bedauert, dass die Mitglieder wenig Interesse am ausgeschriebenen Programm mit der Besichtigung der innovativen Metro und dem neuen Rolex-Learning-Center der EPFL des japanischen Architekturbüros Sanaa gezeigt haben. Die Direktion dankt allen, die an der Vorbereitung des Kulturtages 2009 mitgewirkt haben. Sie beauftragt das Generalsekretariat, eine detaillierte Analyse zu den möglichen Gründen für die geringe Anzahl Anmeldungen zu erarbeiten, die entsprechend kommuniziert werden wird.

ERSATZWAHLEN IN KOMMISSIONEN

– Kommission *Frau und SIA*: Die Direktion begrüsst die durch die Wahl von Sibylle Näf, Friederike Pfromm, Olivia de Oliveira und Jacqueline Schwarz erreichte regional und disziplinär breitere Vertretung. Sie dankt Frau Heike Zeifang für ihre Arbeit.

– Kommission *Gleitpreisformel*: Wahl von Hanspeter Fäh als Präsident der Kommission sowie der Herren Urs Spuler, Eduard Tüscher, Reinhard Vogler und Marco Waldhauser als Mitglieder der Kommission.

– Kommission *Lüftungstechnische Anlagen*: Martin Neuenschwander wird als neues Mitglied gewählt.

– Kommissionen *Grundlagen der Projektierung von Tragwerken, Einwirkungen* und *Betonbau:* Wahl von Manuel Alvarez als Mitglied dieser Kommissionen.

Hans-Georg Bächtold, Generalsekretär SIA

PHILOSOPHIEWECHSEL: NORM SIA 500

Die Norm SIA 500 «Hindernisfreie Bauten» ersetzt die Norm «Behindertengerechtes Bauen» aus dem Jahr 1988. Der neue Titel bringt zum Ausdruck, dass die Norm allen dient, seien es nun Erwachsene, Kinder, Eltern mit Kinderwagen, Lasten tragende Handwerker, ältere Menschen oder Menschen mit Behinderung.

Die neue Norm *SIA 500 Hindernisfreie Bauten* ist seit dem 1. Januar 2009 gültig. Bei der Erarbeitung dieser Norm, an der die massgeblichen Fachstellen und Behindertenorganisationen beteiligt waren, wurden nicht nur die bestehenden Mängel behoben und Lücken geschlossen. Indem sie ins Normenwerk des SIA aufgenommen wurde, wird ihr auch mehr Gewicht verliehen. Mit dieser Überführung hat auch ein Philosophiewechsel stattgefunden: Künftig ist nicht mehr von *behindertengerechtem Bauen*, sondern von *hindernisfreien Bauten* die Rede. Die neue Norm will nicht bloss Speziallösungen für behinderte Menschen durchsetzen, sondern die gebaute Umwelt von möglichst vielen Hindernissen befreien, damit sie für alle zugänglich und benutzbar wird. Hindernisse stellen dabei nicht nur Stufen und Absätze dar, sondern auch fehlende oder ungeeignete Einrichtungen für Personen mit einer Seh- oder Hörbehinderung. Damit richtet sich die neue Norm nicht nur an Architekten, sondern auch an Planer der Gebäudetechnik. An der SIA-Fachtagung vom 25. August 2009 (siehe Kasten) werden dementsprechend auch diese Aspekte zur Sprache kommen.

DREI GEBÄUDEKATEGORIEN

Die Anforderungen der Norm unterscheiden sich je nach Gebäudenutzung und sind entsprechend in drei Kategorien gegliedert:

– *Öffentlich zugängliche Bauten* (für alle jederzeit zugänglich und benutzbar): Für diese Kategorie wurden die Anforderungen der bisherigen Norm durch zahlreiche Präzisierungen und Ergänzungen verfeinert, insbesondere zugunsten der Menschen mit einer Seh- oder Hörbehinderung. Zudem wurden bisher fehlende gebäudespezifische Anforderungen an Hotels, Restaurants, Sportanlagen, Versammlungsräume und andere öffentliche Nutzungen in einem speziellen Anhang zusammengestellt.

– *Wohnbauten* (besuchsgeeignet und anpassungsfähig): Die unvollständige und unklare Beschreibung des anpassungsfähigen Wohnungsbaus in der bisherigen Norm wurde behoben. Gemäss dem neuen Konzept müssen Wohnbauten nicht von Anfang an vollständig behindertengerecht konzipiert sein. Es genügt, wenn sie von Menschen mit Behinderung – allenfalls mit Hilfe Dritter – besucht werden können und bei Bedarf mit wenig Aufwand an deren individuelle Bedürfnisse angepasst werden können.

– *Bauten mit Arbeitsplätzen* (rollstuhlgerecht zugänglich): Diese entscheidende Kategorie fehlte bisher vollständig. Ähnlich wie bei den Wohnbauten wird bei den Arbeitsplatzbereichen vom Prinzip der Anpassungsfähigkeit ausgegangen.

PRAXISGERECHTE DIFFERENZIERUNG

Mit spezifischen Begriffen räumt die Norm, zum Beispiel für Umbauten mit beschränkten Platzverhältnissen, bewusst einen praxisgerechten Spielraum ein: «Vorzugsweise» bezeichnet zum Beispiel unter mehreren, demselben Zweck dienenden Anforderungen jene, deren Erfüllung der Zielsetzung der Norm am besten entspricht. Und «bedingt zulässig» bezeichnet eine Ersatz- oder Behelfsanforderung (als Rückfallebene), die nur im begründeten Einzelfall an Stelle der Regelvorgabe treten darf.

GELTUNGSBEREICH

Die neue Norm gibt eine deutlich verbesserte Beschreibung, *wie* hindernisfreie Bauten zu gestalten sind. *Wo* hindernisfrei gebaut werden muss, wird hingegen durch Gesetze und Vorschriften auf eidgenössischer, kantonaler und kommunaler Ebene geregelt: Für öffentlich zugängliche Bauten, die neu erstellt oder umgebaut werden, gilt mit dem Behindertengleichstellungsgesetz (BehiG) seit 2004 ein einheitlicher Standard, der sich nun auf die Vorgaben der neuen Norm *SIA 500* abstützen kann. Für die Kategorie Wohnbauten, für welche die meisten Kantone strengere Vorschriften als das BehiG kennen, wie auch für den Bereich Bauten mit Arbeitsplätzen, bei denen nur wenige Kantone über die Bestimmungen des BehiG hinausgehen, wird die neue Norm auch auf kantonaler Ebene das massgebliche Regelwerk sein.

HINDERNISFREIE BAUTEN SIND NUR WENIG TEURER

Ein Grund, warum das hindernisfreie Bauen häufig immer noch zu kurz kommt, liegt an der weit verbreiteten Meinung, dass es generell (zu) teuer sei. Dass dieses Vorurteil für viele Fälle nicht zutrifft, belegt eine Studie im Rahmen des Nationalfondsprojektes 45, welche nachweist, dass hindernisfreies Bauen im Durchschnitt bei Umbauten 3.5, bei Neubauten sogar bloss 1.8 Prozent Mehrkosten verursacht. Vor allem bei kleineren Umbauten können Mehrkosten sehr ins Gewicht fallen, bei grösseren Bauten und Neubauten sind sie hingegen oft kaum noch eruierbar.

UMSETZUNG

Während einer Übergangszeit wird in verschiedenen kantonalen und kommunalen Gesetzen, Verordnungen und Reglementen noch auf die Vorgängernorm verwiesen. Es ist deshalb mit den zuständigen Behörden zu klären, ob noch die alte oder bereits die neue Norm massgeblich ist. Im Zweifelsfalle und für alle Bereiche, für die in der alten Norm keine Angaben zu finden sind, empfehlen Procap und die Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen ab sofort die neue Norm *SIA 500* als aktuellen Stand der Technik anzuwenden.

Bernard Stofer, Leiter Ressorts «Bauen Wohnen Verkehr» bei Procap und Mitglied der Normenkommission SIA 500

FACHTAGUNG «HINDERNISFREIE BAUTEN»

25. August 2009, Olten, 9–17h

Programm

- Aufbau, Begriffe, Inhalt der Norm
- Rechtliche Aspekte
- Aus erster Hand: seh-/hörbehinderten- /rollstuhl-gerecht
- Fallbeispiele Architektur / Gebäudetechnik
- Spezialfragen zu Finanzierung und besonderen Bauten
- Podiumsdiskussion

Preise (inkl. Norm und Verpflegung)

Firmenmitglieder des SIA	Fr. 350.–
Persönliche Mitglieder des SIA	Fr. 400.–
Nichtmitglieder	Fr. 450.–

Informationen und Anmeldung zur Fachtagung
www.sia.ch/form, Tel. 044 283 15 58
form@sia.ch

Weiterführende Adressen zum Thema
Procap Bauen Olten
Tel. 062 206 88 50, bauen@procap.ch
Schweizerische Fachstelle für behindertengerechtes Bauen Zürich
Tel. 044 299 97 97, info@hindernisfrei-bauen.ch

DREHSCHEIBE FÜR BAUKULTUR



01 Staron-Säule von Hannes Wettstein
(Foto: Studer Handels AG)

Anfang Jahr wurde die Schweizer Baumuster-Centrale Zürich (SBCZ) unter neuer Leitung und neuem Konzept eröffnet. Mit der Aufschaltung der neuen Website Ende Juli wird ein weiterer Meilenstein erreicht. Eine Bestandesaufnahme zur Rolle der SBCZ jetzt und in Zukunft.

(sl) Bei den Entrümpelungsarbeiten des Erdgeschosses der Schweizer Baumuster-Centrale Zürich (SBCZ) im November des letzten Jahres kamen Bleiglasfenster aus den 1930er-Jahren zum Vorschein. Unter anderen Exponaten dienten die Fenster mit unterschiedlicher, filigraner Ornamentierung dem Bund Schweizer Architekten (BSA) zu Zeiten der «Landi» zur Vermittlung des Neuen Bauens. Seit ihrer Freistellung stehen die Fenster unter Denkmalschutz und stellvertretend für die Neuausrichtung der SBCZ unter der Leitung des Architekten Werner K. Rüegger – weg von einem «Baumarkt» zurück zu einer Drehscheibe für Wissenstransfer. Die Aufschaltung der neuen Website Ende Juli bedeutet einen weiteren Schritt in dieser Richtung. Als abschliessende und anspruchsvollste Etappe steht die Entrümpelung des 800 m² grossen Untergeschosses an. Doch mehr als von baulichen Eingriffen handelt die Umwandlung der SBCZ von wertvoller Überzeugungsarbeit und (Interessen-) Vermittlung.

RARES GUT BAUMUSTER

Das Konzept der SBCZ beziehungsweise der neuen Materialkompetenz (SBC.2) ist im Wesen eine Freihandbibliothek für Baumuster, zum Schmökern und Entdecken, die nun durch eine kundenfreundliche Datenbank vervollständigt worden ist. Die aussergewöhnlich grossen Ausmasse der Baumuster von 50 x 70 cm erlauben es, über die reine Haptik hinaus die strukturelle Wirkung der Materialien zu erfahren. Neu wird auf jedem von ihnen ein sogenannter Semacode appliziert. Über ein Foto des Mobiltelefons ermöglicht dieser eine direkte Verbindung zur laufend aktualisierten Website der SBC.2 mit den detaillierten Informationen zum Material, aber auch zu Verarbeitungsmöglichkeiten sowie dem Link zur Herstellerfirma. Über Web 2.0 können die Hersteller die Informationen zu ihren Produkten laufend aktualisieren und der Öffentlichkeit zugänglich machen. Jeweils fünf «Materialien des Tages» werden auf der Eingangsseite der Website speziell vorgestellt. Parallel dazu ermöglichen vierzehn Schaufenster die physische Verbindung nach aussen. Sie begleiten die thematischen Wechselausstellungen im Eventraum des Erdgeschosses, die alle zwei Monate erneuert werden. Fachvorträge und Diskussionen ergänzen die Plattform. Die Ausstellungen und Veranstaltungen entstehen oft in Zusammenarbeit mit angegliederten Partnern aus Forschung und Praxis im Wissensverbund und Mitgliedern der Genossenschaft. Neben den bisherigen Genossenschaftern, dem SIA, dem BSA und der Schweizerischen Zentralstelle für Baurationalisierung (CRB), soll Letztere künftig um den Kreis der Firmenkunden erweitert werden. Organisation und Infrastruktur der SBCZ dienen zwar primär der Vermittlung neuer Materialien und innovativer Verarbeitungsmethoden. Darüber hinaus ermöglichen sie aber auch erst, die nötigen Netzwerke herzustellen und hochwertige Exponate zu beschaffen. Denn trotz dem Internet-Service und der exquisiten Lage der Baumuster-Centrale nahe dem Zürcher Paradeplatz sind neue Baumuster – auch der bestehenden Kundschaft – laut Aussagen von Rüegger schwierig zu bekommen. Dies liegt nicht zuletzt an den fehlenden personellen Ressourcen vieler innovativer Firmen, die nicht selten in Kleinbetrieben organisiert sind.

POSITIONIERUNG UND ROLLE DER SCHWEIZER BAUMUSTER-CENTRALE

Das Muster einer Balkonbrüstung des Zürcher «Dolder Grand» von Stararchitekt Norman Foster konnte die SBCZ beispielsweise vom Hersteller permanent für ihre Ausstellung gewinnen. Innen dunkelbraun und aussen weiss lackiert, mit Wasserstrahl-gefrästen Ornamenten, veranschaulicht es den Einfluss der Farbe auf die visuelle Durchlässigkeit. Das neuste Stück, eine spiralförmige Säule aus Staron, von Hannes Wettstein entworfen, weist auf die ungeahnten Verarbeitungsmöglichkeiten des Materials hin und ist zugleich Behälter für weitere Anwendungen, zum Beispiel Informationsbroschüren zu Materialien und Verarbeitungsverfahren.

Durch ihren Fokus auf Baumuster und der gleichzeitigen Vernetzung mit den Produktherstellern und den Forschungsstätten nimmt die SBCZ eine wichtige Rolle als Drehscheibe zwischen den verschiedenen Branchen ein. Damit füllt sie die Lücke zwischen Materialsammlungen mit didaktischem Schwerpunkt wie dem neuen «Material Archiv» (vgl. Tec21 26/2009) oder der Material- und Mustersammlung des I+D der ETH Zürich und Internetplattformen kommerzieller Ausrichtung mit Links zu den Herstellerfirmen wie Architonic. Die Position der SBCZ an der Schnittstelle zwischen Fachwelt und Herstellerfirmen ist damit ebenso wichtig wie komplex und erfordert zum jetzigen Zeitpunkt vor allem Kommunikationsarbeit. Die anstehende abschliessende Phase des Umbaus – die Umwandlung des Untergeschosses zum freigestellten Ausstellungsraum mit Tageslicht – kann daher nur ein Umbau der bestehenden «Kojen» in Etappen sein. Dies erfordert seitens der SBCZ und ihrer Träger Geduld und Engagement und seitens der Fachwelt Neugier und Vertrauen. Sind diese gegeben, birgt die SBCZ das Potenzial, einen entscheidenden Beitrag zum Umdenken zu liefern – in den Worten Rüeggers: «Weg von einer Banalisierung hin zu Kultur».

DATENBANK SBC.2

www.baumuster.ch (Neuaufschaltung 31. Juli)

SONDERAUSSTELLUNGEN

Bis 31. August: «Material überdacht!»
Ab September: «‹Prozesse›, vom Rohling zum Endprodukt»